Winter 2026 / 2027

# ST. NIKOLAI

Brief der Evangelischen St. Nikolai-Kirchengemeinde Potsdam



# Inhalt


3 Editorial
4 Biblischer Impuls
6 Aus dem Gemeindekirchenrat
8 Vorstellung Pfarrer Remler
10 Kinder und Familien an St. Nikolai
12 Besondere Gottesdienste
14 Interview mit Regine Wanckel und Eva Fischer
18 Gottesdienste
21 Gemeindekreise und -gruppen
22 Musik an St. Nikolai
24 Ausstellung in St. Nikolai
26 Rückblicke
28 Einladungen
30 Evangelische Studierendengemeinde
31 Garnisonkirche Potsdam
32 Lichterfest am 23. Januar
34 Termine
35 Kontakt und Öffnungszeiten


## Impressum


Der Gemeindebrief wird herausgegeben durch den Gemeindekirchenrat der Evangelischen St. Nikolai-Kirchengemeinde Potsdam **Redaktion:** Eva Fischer, Pfarrer Gregor Hohberg Fotos: Christopher Lehmpfuhl, © VG Bild Kunst, Bonn 2026 (Titel); Dirk Pagels (S. 3); Peter Rogge (S. 4/5, 29); Georg von Willisen (S. 6, 7, Rückseite); Gebrüder Biernath (S. 9); Anna Bräutigan (S. 10); www.flamenco-rubin-de-la-ana.com (S. 12); www.evangelisch-in-potsdam.de / Fink (S. 12); Tobias Ziemann (S. 14–17, 26); Martin Kunze (S. 22); promo Długosz (S. 22); Markus Wicke (S. 24); Eva Fischer (S. 25); Viola Gölitz (S. 27); Olaf Gutowski (S. 28, 33 [2]); www.schmitt-aufzuege.de (S. 29); Maria Müller (S. 33); Sebastian Collatz-Lunau (S. 33); Gregor Hohberg (S. 35); **Layout:** Peter Rogge **Einsendeschluss für die neue Ausgabe:** 1. Februar 2027 an gemeindebrief@nikolaipotsdam.de **Druck:** Gemeindebriefdruckerei Groß Oesingen **Auflage:** 3.500 Stück **Redaktionelle Änderungen der eingereichten Artikel vorbehalten.** Es besteht kein Rechtsanspruch auf Erhalt des Briefes. **Papier:** blauer-engel.de/uz195



**Evangelische St. Nikolai-Kirchengemeinde Potsdam**
**www.nikolai-potsdam.de**

Titelbild: Christopher Lehmpfuhl

## In eigener Sache

Wir freuen uns, Ihnen nach drei Monaten wieder die neuste Auflage unseres Gemeindesbriefes zum Lesen zu übermitteln. Es gibt viele mitreißende und spannende Themen, verschiedene Termine und packende Texte. Schön, dass Sie uns die Treue halten! Das Gemeindegebiet ist groß und wir suchen aktuell wieder Unterstützung beim Verteilen unseres Briefes für folgende Gebiete:

**Böcklin- und Mangerstraße (36 Briefe) | Schlaatzstraße, Schlaatzweg, Bergholzer Straße, Kurze Straße (74 Briefe) | Leiter-, Paetow-, Ulrich-van-Hutten-Straße, Templiner Straße (29 Briefe) | Edisonallee 14 und 16, Karl-Foerster- und Lotte-Pulewka-Straße (68 Briefe)**

Bei Rückfragen ist Frau Fischer im Gemeindebüro gern für Sie da!
Telefon: 0331 . 2 70 86 02 oder
E-Mail: gemeindebuero@nikolai-potsdam.de
**Vielen Dank für Ihre Hilfe!**

# Altes und Neues

Lust auf einen kleinen Jahresrückblick? Was fällt wohl den meisten Deutschen zuerst ein? Wahrscheinlich der Hitzesommer. Am Alten Markt haben die Arbeiten am Cooling Point begonnen, St. Nikolai hat sich als Zufluchtsort bei Hitze längst etabliert. Unsere Gäste sahen das ähnlich und genossen die kühle Kirche und die luftige Aussicht auf dem Turm in vollen Zügen, praktisch das ganze Jahr über. Eine schöne Neuerung dieses Jahres: Einheitliche Schülergruppen-Preise von 2 Euro, einfach am Automaten zu buchen. Und: Bargeldlose Bezahlung, endlich.

Zu Beginn des Jahres veranstalteten wir gemeinsam mit den kulturellen Nachbarn ein kleines aber feines Lichterfest, mit Laternen gegen die dunkle Zeit. Wir freuen uns sehr, dass das Projekt für 2027 wachsen durfte – mehr dazu in diesem Heft. Im Gemeindebrief konnten Sie es verfolgen: neu konstituierter Gemeindekirchenrat, gut besuchte Konzerte, neue Partnerschaften im Haus und rundherum - allen voran die Evangelische Studierendengemeinde und das Lafim. Baumaßnahmen. Gedeckter Tisch und Festigung der Partnerschaften mit der Tafel und der Helferbande. Im Ausstellungsbereich ein paar wirklich bemerkenswerte Projekte. Und die Gottesdienstreihe Zugehörigkeit mit den schönen Murmel-Plakaten, die so viele Gäste aus der Stadtgesellschaft ins Haus bringen konnte.

A propos ins Haus: Eine Zeitlang hatten wir ganz schwierige Aussichten für unsere Offene Kirche. Auch für mich persönlich eine schwierige Lage in Bezug auf die vielen Versprechen, die ich unseren Veranstaltern, Partnern, Gästen Tag für Tag gebe. Aber was ist passiert? Beherzt schalteten sich Ehrenamtliche ein und überbrückten, und es gingen wieder ein paar Türen auf, und es ging und geht weiter, mal wieder. Gott sei Dank!



Bei mir im Büro kamen und gingen die Praktikantinnen und Praktikanten, und die Ehrenamtlichen blieben, auch hier, zum Glück. Und nun kommt der neue Pfarrer, in diesem Heft und in echt dürfen wir ihn kennenlernen, und wir freuen uns mit offenen Herzen.

Sie lesen außerdem über das Zusammenwachsen mit der Friedensgemeinde und über die strukturellen Entwicklungen im Kirchenkreis – auch hier wurden in diesem Jahr Ideen angestoßen, die weiter wachsen und für die Zukunft tragen werden.

Wo standen wir vor einem Jahr, wo stehen wir heute? Und in einem Jahr? Jede und jeder darf das für sich klären. Ich hoffe nur, wir stehen hier, zusammen!

**Eva Fischer**

# *Licht hinter dem Parka*

## Pfarrer Alexander Remler darüber, wie ihn ein dunkler Flur auf die Spur der Adventshoffnung bringt

Kurz vor dem Ersten Advent. Ich stehe zu Hause im Flur und suche den Lichtschalter. Eigentlich wohne ich doch schon lange genug hier. Mehr als zehn Jahre. Aber wo gestern noch die Tür war, hängt im Dunkeln nun meine Winterjacke. Aua, sage ich, als ich mit dem Kopf gegen den Kleiderhaken stoße. Ich gebe zu, es geht feierlicher, die Adventszeit zu beginnen.

Doch dann kommt mir am nächsten Tag ein Bibelwort in den Sinn. „Die Nacht ist vorgerückt, der Tag ist nahe herbeigekommen", steht im Römerbrief des Apostels Paulus (Rom 13,12). Das ist mal so ein richtiger Adventssatz. Doch während ich am Schreibtisch sitze, sehe ich zum Fenster. Der Himmel draußen hat die Farbe eines benutzten Geschirrtuchs. Der Tag nahe herbeigekommen? Das Licht draußen lässt sich davon nichts anmerken.

Aber Jochen Klepper hat aus diesem Bibelwort ein Lied gemacht. „Die Nacht ist vorgedrungen, der Tag ist nicht mehr fern", beginnt es. Klepper, Schriftsteller, Theologe, schrieb es 1937. Er kannte eine Finsternis, gegen die keine zusätzliche Lampe half. Seine Frau war Jüdin. Unter der nationalsozialistischen Verfolgung wurde der Lebensraum der Familie immer enger und enger.

Wenn so einer vom nahen Tag schreibt, höre ich anders hin. Das ist keine freundliche Strophe von der Sonnenseite. Da singt einer im Dunkeln. Vielleicht auch, um sich selbst daran zu erinnern, dass die Dunkelheit nicht das letzte Wort behält.

Das ist vielleicht der Unterschied: Wenn ich durch das Fenster nach draußen schaue, sehe ich vor allem, wie wenig Licht da ist.

# *Biblischer Impuls*

Doch der Apostel Paulus sieht ins Dunkle und erkennt ersten Lichtstreifen der Hoffnung. Er weiß: Die Nacht hat nicht alle Zeit der Welt. Gottes Morgen kommt, auch wenn er noch nicht zu sehen ist.
Es geht also nicht darum, denke ich, wann draußen die Sonne aufgeht. Es geht um die Dunkelheit, die sich auch in mir breitmacht. Um Sorgen, die mich nachts wach halten. Um Enttäuschungen, die sich vor alles Gute schieben. Ich muss mir das nicht schönreden. Aber ich muss mich auch nicht häuslich darin einrichten.
Ich kann schon einmal Platz machen für den Tag. Ich kann den alten Groll beiseite räumen. Ich kann die Entschuldigung aussprechen, die mir seit Wochen im Hals steckt. Ich kann bei jemandem klingeln, der oft allein ist. Das alles, nicht, damit endlich Gott kommt, sondern weil er kommt.

Vielleicht beginnt Advent genau damit: dass ich Gott zu mir lasse. Nicht erst, wenn meine Sorgen zur Ruhe gekommen sind und ich mich mit allem versöhnt habe, was wehtut. Sondern jetzt, mitten in meinem unfertigen Leben. Ich muss nicht erst hell und heiter werden, damit Gott sich zu mir setzt.
Den Lichtschalter im Flur habe ich inzwischen übrigens gefunden. Er war hinter meiner Winterjacke. Zumindest dieser Teil der Finsternis ließ sich also durch eine kleine Änderung der Garderobenordnung beheben. Die großen Fragen meines Lebens bleiben zwar offen. Aber ich finde, man darf schon dankbar sein, wenn auf die Frage, wo das Licht ist, gelegentlich die Antwort genügt: hinter dem Parka.

# *Der GKR hat das Wort …*

**Auch heute wieder wichtige Informationen des Gemeindekirchenrates für unsere Gemeinde …**

… und da möchte ich gleich über umfangreiche bauliche Tätigkeiten berichten und beginne mit der Unterkirche. Die Verbindungstür zwischen dem Gewölberaum, den die Evangelische Studierendengemeinde (ESG) seit Längerem nutzt und der großen Kirchenküche hat sich schon wunderbar bewährt. Dank der großzügigen finanziellen Unterstützung durch das Lafim konnte eine komplette neue Küchenzeile inklusive neuer Arbeitsplatte dort eingebaut werden. Der vorhandene Gastrospüler, den wir für Großveranstaltungen wie zum Beispiel den Gedeckten Tisch nutzen, konnte gut integriert werden. An der Stelle herzlichen Dank an Georg von Willisen, der die Planung und Umsetzung der gesamten Umbauten übernahm. Tobias Krönke, Alexander Heckmann und Jakob Wiede unterstützten die Arbeiten.



Ein großes Thema war in den letzten Monaten die Verschmutzung unserer Kirche durch Tauben, insbesondere im Turmbereich. Eine aufwändige Reinigung erfolgte in ersten Teilen. Vorhandene Abwehrsysteme müssen nach Jahren repariert bzw. erneuert werden. Ein Thema, was uns weiterhin beschäftigen wird und mit hohen Kosten verbunden ist.

In aller Kürze noch eine wichtige Information zur bevorstehenden Installation einer Photovoltaikanlage auf dem Kirchendach. Dank unseres Baubeauftragten Herrn von Willisen und der Mitarbeit von Herrn Krönke konnte nach Sichtung der Angebote verschiedener Firmen und umfassender Abwägungen eine Spezialfirma beauftragt werden, die noch in diesem Jahr eine Photovoltaikanlage auf dem Dach unserer Kirche installiert. Eine denkmalrechtliche Erlaubnis wurde kurzfristig erteilt. Der GKR beschloss einstimmig, sich für diese Baumaßnahme zu entschließen, um den enormen und steigenden Energiekosten entgegenzuwirken.

Am Empfang haben wir momentan eine Umbruchsituation und auch einige Lücken im Dienstplan. Ein Team von ehrenamtlichen Helfern sprang und springt kurzfristig ein, um die Öffnungszeiten der Kirche zu gewährleisten. Herzlichen Dank dafür! Für Herrn Engel und Herrn Kunze endet die Zeit im Bundesfreiwilligendienst, wir freuen uns aber, Sie weiterhin in der Offenen Kirche zu sehen!

# Neuigkeiten aus der Gemeinde

Ganz besonders herzlich verabschieden wir nach vielen Jahren im Dienst für Offene Kirche und den gesamten Veranstaltungsbereich mit einem großen Dankeschön Frau Folcini und Herrn Kamenz. Wie viele Veranstaltungen und Konzerte haben sie mit großem Einsatz unterstützt! Sie werden fehlen.

Neue Mitarbeiter haben bereits ihre Arbeit im November begonnen. Wir werden einige von ihnen im nächsten Gemeindebrief vorstellen.

Unsere von allen geschätzte und liebe Mitarbeiterin, Frau Eva Fischer, begeht Anfang Dezember ihr zehnjähriges Dienstjubiläum. Wir sind sehr dankbar, eine so kompetente Mitarbeiterin an St. Nikolai zu haben, die mit ihrer freundlichen und umsichtigen Art so unglaublich vieles in dieser Kirche managt und auch in schwierigen Zeiten immer positiv in die Zukunft schaut.

Dann möchte ich noch einen Gottesdienst besonderer Art erwähnen. Im Rahmen unserer Gottesdienstreihe „ Zugehörigkeit“ konnten erstmalig in unserer Kirche Tiere und Tierhalter*innen den Segen empfangen. Frau Pfarrerin Merle Remler, Expertin für tiergeschützte Therapie, gestaltete einen sehr beeindruckenden Gottesdienst. Anfangs waren wir, die im Vorfeld einiges zu planen hatten und auch die Tierhalter doch sehr gespannt, wie sich alles gestalten wird, auch gab es unter den Gemeindegliedern kritische Stimmen im Vorfeld. Dann zeigte sich aber, dass die Ruhe und die Gemeinschaft mit unseren Tieren genau eins bewirkt hat – dass sich unsere Stimmung auf unserer Tiere übertragen hat. Wer anwesend war, hat diese wunderbare Atmosphäre gespürt. Wir danken Frau Remler sehr, dass wir das gemeinsam erleben durften.



Wie viele von Ihnen ja bereits schon wissen, hat sich Pfarrer Alexander Remler für die zweite Pfarrstelle an Nikolai beworben, ein sehr gelungener Vorstellungsgottesdienst erfolgte bereits, er nimmt seinen Dienst ab 1. Dezember an St. Nikolai auf.

Wir freuen uns alle sehr auf ein engagiertes und kompetentes Pfarrteam, das in Zusammenarbeit mit allen hauptamtlichen Mitarbeitern und im Ehrenamt tätigen Menschen die Geschicke unserer Kirche leiten wird.

Wir danken Gott für diese Fügung.

**Ihre Ariane Zibell**

Vorsitzende des Gemeindekirchenrates

# Vorstellung

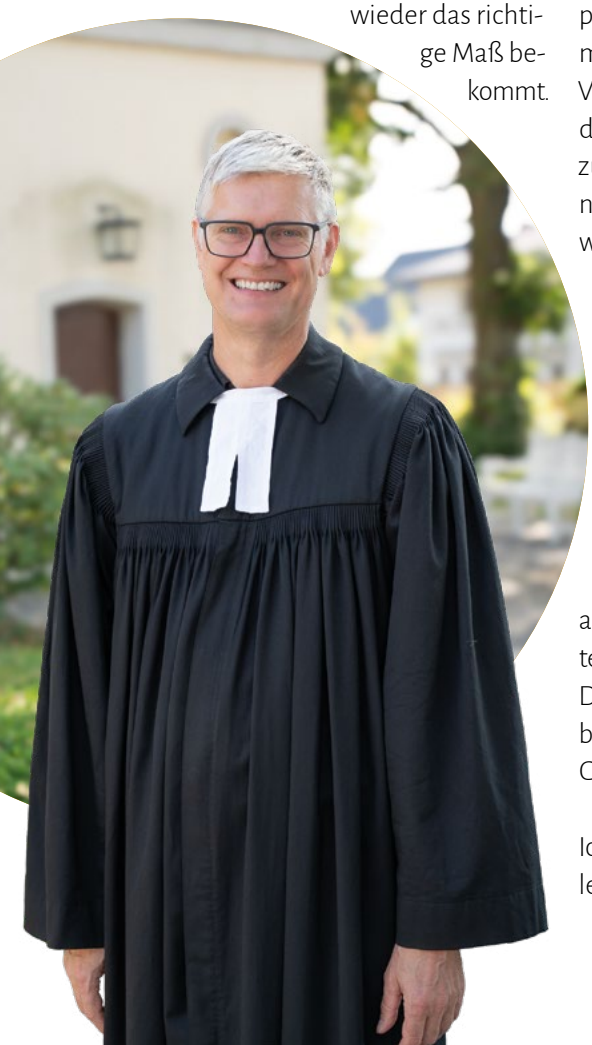
## Liebe Gemeinde,

es gibt Veränderungen, bei denen man schon am Dach erkennt, dass etwas anders wird. In den vergangenen Jahren war ein Schilfdach über meinem Arbeitsplatz. Nun ist es die erhabene Kuppel von St. Nikolai. Das ist nicht nur architektonisch eine schöne Aussicht. Unter einem Schilfdach rückt man näher zusammen. Unter einer Kuppel darf die Nähe bleiben – und der Blick in die Weite kommt hinzu. So öffnet sich über dem Miteinander ein Stück Himmel.
Viel mehr kann man sich als Pfarrer von einem Dach eigentlich nicht wünschen. So viel zur Vorfreude auf das Dach – und nun sollte ich mich wohl auch selbst vorstellen: Ich heiße Alexander Remler, bin Jahrgang 1971, Berliner, Ehemann, Vater von drei Kindern und seit dem 1. Dezember 2026 Ihr neuer Pfarrer auf der zweiten Pfarrstelle.
Mein Weg durchs Leben verlief nicht immer geradewegs über den kirchlichen Dienstweg. Ich wuchs in dem Berliner Vorstadt-Bezirk Reinickendorf auf, in einem Elternhaus ohne kirchliche Prägung. Die Fragen waren trotzdem da: Was trägt einen Menschen? Was bleibt, wenn etwas zerbricht? Und wie lebt man, wenn das Leben sich nicht an die eigenen Pläne hält? Fragen, die selten Rücksicht darauf nehmen, ob man gerade Zeit für sie hat.
Zunächst studierte ich Religionswissenschaft und Germanistik, lebte in Florenz und New York und wurde Journalist. Ich schrieb für die taz, die Berliner Morgenpost, die Welt und viele andere Zeitungen und Zeitschriften. Als Reporter durfte ich neugierig sein, fremde Lebenswelten betreten und Fragen stellen, die man beim ersten Kaffee gewöhnlich noch nicht stellt. Ein wunderbarer Beruf. Aber irgendwann kam eine Frage hinzu, die ich mir selbst stellen musste: Will ich von Menschen nur erzählen, oder möchte ich sie auch begleiten?
Mit 32 begann ich deshalb, als Zweitstudium evangelische Theologie an der Humboldt-Universität zu studieren. Berufsbegleitend, wie sich das nannte. Und in einem Lebenslauf ist das zunächst nur ein Wort. Im Alltag war es mehr. Es war eine anspruchsvolle Zeit. Später arbeitete ich in der Kommunikation und im Fundraising der Evangelischen Akademie zu Berlin. Seit 2017 war ich zehn Jahre lang Pfarrer in der Schilfdachkapelle in Berlin-Kladow.



# Pfarrer Remler

Im Studium lernte ich meine Frau Merle kennen. Sie ist ebenfalls Pfarrerin und arbeitet weiterhin als Pfarrerin in der Evangelischen Kirche in Kladow. Wir haben eine Tochter, Mina (12 Jahre), und die Zwillinge Hannes und Mattis (10 Jahre). Drei Kinder sorgen zuverlässig dafür, dass berufliche Wichtigkeit zu Hause wieder das richtige Maß bekommt.



Unser Golden Retriever unterstützt sie dabei. Seit diesem Sommer auch der Quarter-Horse-Wallach Carli. Beide Tiere begleiten meine Frau aber auch im Rahmen ihrer pastoralen Tätigkeit im Arbeitsfeld „tiergestützten Seelsorge".
Was mich nach St. Nikolai zieht, sind die Menschen unter der großen Kuppel. Diejenigen, die hier seit Jahren mitarbeiten, Gottesdienst feiern und Verantwortung tragen. Und diejenigen, die kurz hereinschauen, eine Kerze anzünden, Musik hören und vielleicht gar nicht wissen, was sie hier suchen. Ich wünsche mir eine Kirche, in der niemand erst die richtigen Worte kennen muss, um willkommen zu sein.
Aus dem Journalismus bringe ich die Neugier mit. Im Pfarramt ist das Bleiben dazugekommen: zuhören, mitfeiern, aushalten, nachfragen.
Glauben bedeutet für mich nicht, auf alles eine Antwort zu haben. Aber darauf zu vertrauen, dass Gott uns auch dort nahe ist, wo unsere Antworten enden.
Das Dach von St. Nikolai ist mir schon bekannt. Jetzt fehlen die Namen, die Gesichter und die Geschichten darunter.

Ich freue mich darauf, Sie kennenzulernen.

*Ihr Pfarrer Alexander Remler*

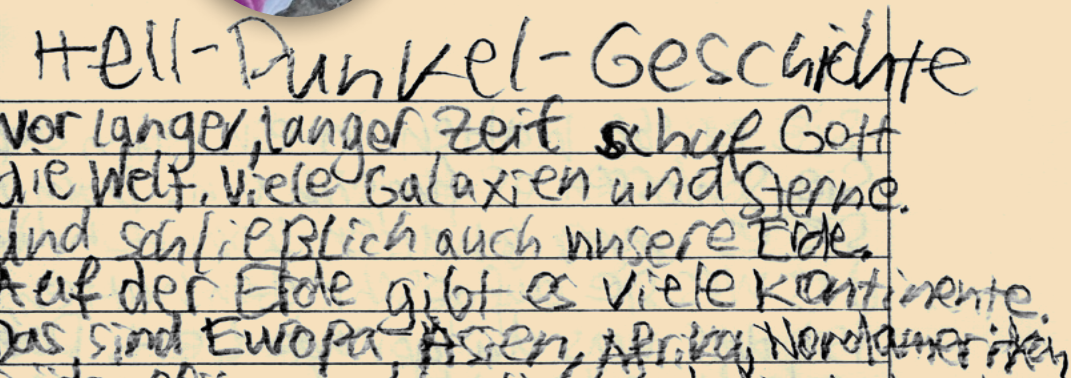
# *Liebe Familien, liebe Kinder,*

in dieser dunklen Jahreszeit dürfen wir uns freuen:
Wie jede Kerze am Adventskranz ein bisschen mehr Licht bringt, so kommt Jesus als Licht der Welt zu uns. Und auch wir dürfen leuchten und anderen Freude schenken. Die Familien aus der Innenstadt, also aus der Nikolaikirche, Friedenskirche und Erlöserkirche, haben sich bei der FamilienZeit im November mit Ulrike Labuhn und mir viel mit Licht und Schatten, Hellem und Dunklem befasst. Wir haben dazu mit Kerzenwachs eigene Lichter gestaltet und mit Bildern eigene Erzählungen zu einem ganz großem Bild gelegt. Dabei ist eine gemeinsame Geschichte entstanden, die Jegor (9 Jahre) für uns alle festgehalten hat. Sie ist etwas Besonderes und lädt zum Grübeln ein.

**Wenn Du nun neugierig bist, wie es zu dieser Geschichte kam, dann komm zur nächsten FamilienZeit in der Erlöserkirche am 16. Januar von 10 bis 13 Uhr! Herzliche Einladung an die ganze Familie, wir freuen uns auf Euch und eine Anmeldung zur besseren Planung! Bis zum Wiedersehen wünsche ich fröhliche Weihnachten und reichen Segen,**

*Eure Anna Bräutigam*





# Hell-Dunkel-Geschichte

Vor langer, langer Zeit schuf Gott die Welt, viele Galaxien und Sterne. Und schließlich auch unsere Erde. Auf der Erde gibt es viele Kontinente. Das sind Europa, Asien, Afrika, Nordamerika, Südamerika, Australien und die Antarktis. Und um die Erde kreist der Mond. Eines Nachts, als der Mond schien, brannte ein Haus und ein Papa rannte mit seinem Kind raus in die weite Welt und sie verliefen sich wie in einem Labyrinth in der Wüste. Dort schien die Sonne. Und weil sie keine Sonnencreme hatten, bekamen sie Sonnenbrand. Als sie in einer Oase in einem Haus saßen, tröstete die Mama ihr Kind und streichelte es. Als es ihm etwas besser ging, las sie ihm eine Geschichte vor. Es hörte gespannt zu. Dann machten sie ein Lagerfeuer und tanzten fröhlich. Es war, als würde man am Meer stehen. Als ein Hirte mit seinen Schafen vorbeikam, setzte er sich dazu. Dann kam Gott und sagte: „Ich will mit euch durch die weite, wunderschöne Welt gehen. Vielleicht durch eine wunderschöne Allee. Oder über eine Wiese mit Schmetterlingen tollen." Sie beobachteten den Sternenhimmel. Und ganz am Ende schrieben sie, was sie erlebt hatten, in ein Buch auf. Sie schlossen es für sich ein. Damit sie es immer behalten konnten. Und das, was sie aufgeschrieben hatten, ist das, was du gerade liest. Doch viele Menschen, die es lasen, kamen dadurch an einen langen Gang. Doch wer diesen Gang bis zum Ende ging, sah ein helles Licht. Und dieses Licht war Gott, der die ganze wunderschöne Welt geschaffen hatte und mit allen, die am Feuer waren, weiter durch die Welt gegangen war. Und vielleicht erreichst du auch das Licht, das aus dem dunklen Gang führt. Dann kannst du diese Geschichte noch einmal erleben. Aber du kannst sie jetzt auch einfach noch einmal lesen. Und sie geht so: Vor langer, langer Zeit schuf Gott die Welt, viele Galaxien und Sterne. Und schließlich auch unsere Erde. Auf der Erde gibt es viele Kontinente. Das sind Europa, Asien, Afrika, Nordamerika, Südamerika, Australien und die Antarktis. Und um die Erde kreist der Mond. Eines Nachts, als der Mond schien, brannte ein Haus und ein Papa rannte mit seinem Kind raus in die weite Welt und sie verliefen sich wie in einem Labyrinth in der Wüste. Dort schien die Sonne. Und weil sie keine Sonnencreme hatten, bekamen sie Sonnenbrand. Als sie in einer Oase in einem Haus saßen, tröstete die Mama ihr Kind und streichelte es. Als es ihm …

Jegor, 9 Jahre

# Besondere Gottesdienste



**Predigtreihe GeschlechterGerechtigkeit**

**12 Gottesdienste, 12 Perspektiven**

**Wie sprechen wir von Gott?**

**Und was sagt das über uns Menschen?**

Fragen nach Geschlecht und Gerechtigkeit bewegen unsere Gesellschaft und Kirche. Die Debatten werden oft kontrovers, manchmal sogar unversöhnlich geführt. Doch es geht um mehr als unterschiedliche Meinungen zu Sprache und Rollenbildern. Denn unsere Bilder von Gott und vom Menschen hängen eng zusammen. Wie wir von Gott sprechen, prägt auch unseren Blick auf den Menschen.

Unsere neue Predigtreihe möchte einen Raum eröffnen, in dem unterschiedliche Erfahrungen und Überzeugungen einander begegnen können. In zwölf Gottesdiensten im Sprengel Potsdam bringen Menschen aus Kirche, Politik, Wissenschaft und Gesellschaft ihre Perspektiven mit biblischen Texten ins Gespräch.

Den **Auftakt** feiern wir am **13. Dezember um 14 Uhr** in St. Nikolai. **Generalsuperintendent Kristóf Bálint predigt zu Matthäus 28,16–20 unter dem Titel „Im Namen des Vaters?“.** Im Anschluss laden wir herzlich zu Begegnung und Gespräch ein. Denn die Predigt soll nicht das letzte Wort sein!

Sonntag **14. Februar,** **Valentinstag**

**15 Uhr, Nikolaikirche**

Ai, Ai, Ai

# Missa Flamenco

## Gottesdienst zum Valentinstag für Liebende und Verliebte

Ausdruckstarker Gesang begleitet von Flamencogitarre und Cello, ebenso zwei Tänzerinnen und

**Segen für alle Paare**



Mit Rubin de la Ana (Flamencogitarrist und Sänger), einer Cellistin und zwei Tänzerinnen (Bailaoras), Pfarrer Steffen Wegener, Pfarrer Tobias Ziemann, Pfarrer Gregor Hohberg u. a.

# Besondere Gottesdienste




**Jubiläumsgottesdienst in St. Nikolai**

## Freitag, 5. März, 17.30 Uhr

**mit Superintendentin Angelika Zädow**
**Anschließend sind alle zum gemeinsamen Essen eingeladen.**

Der Weltgebetstag schafft Räume, in denen Menschen einander zuhören, Unterschiede respektieren und Hoffnung schöpfen können. In einer Zeit globaler Krisen, gesellschaftlicher Spannungen und wachsender Unsicherheiten ist das aktueller denn je. Hannas Lied (1. Sam. 2,1-10) und Marias Magnificat (Lk 1,46-55), die beiden Bibeltexte der Gottesdienstordnung 2027, sind Kraftquellen und Ansporn, sich für eine gerechtere Welt und einen umfassenden Frieden einzusetzen.



## Predigtreihe
## Anerkennung

**Wer sieht mich?**
**Wer nimmt wahr, was ich tue?**
**Kann mich jemand erkennen, anerkennen, wie ich bin?**

Bei Anerkennung geht es nicht um Höflichkeitsformen oder um oberflächliche Wertschätzung. Anerkennung ist ein tiefer sozialer Prozess, der dem einzelnen Identität, Selbstvertrauen und Autonomie ermöglicht. Viele Menschen wissen rational, dass ihr Wert nicht vom Urteil anderer abhängen sollte. Trotzdem schmerzt es, übersehen, abgewertet oder als selbstverständlich wahrgenommen zu werden.

### 21. März, Palmsonntag

10 Uhr, Nikolaikirche

**Gottesdienst zur Eröffnung der Predigtreihe: Anerkennung**

Mit Bischof Dr. Christian Stäblein,
Pfarrer Gregor Hohberg,
Nikolaikantor KMD Björn O. Wiede

Mit Kindergottesdienst,
anschließend Kirchencafé

# „Wir sind der Fels“

**Als Innenstadtkirchen sind die Friedensgemeinde und die Nikolaigemeinde schon rein örtlich miteinander verbunden. Interesse aneinander und Einstand füreinander besteht, doch echte Zusammenarbeit gibt es bislang nur punktuell. Die Redaktion des ATRIUM (Gemeindemagazin der Friedensgemeinde) bat die Leiterinnen der beiden Gemeindebüros an einen Tisch. Christoph Platt sprach mit ihnen über Gemeinsamkeiten und Unterschiede der beiden Gemeinden, ihre alltäglichen Aufgaben – und über kleine Glücksmomente.**

Christoph Platt: Was bedeutet es, das Gemeindebüro zu führen?

Regine Wanckel: Da gibt es eine Reihe von Kernaufgaben. Eine der wichtigsten ist die Abdeckung der Offenen Kirche. Ich sorge dafür, dass es genügend Ehrenamtliche gibt, die die Friedenskirche für Besucher offenhalten, und übernehme die Einteilung ihrer Schichten. Daneben gibt es klassische Bürotätigkeiten: sich um die Post kümmern, Rechnungen bearbeiten, Urkunden für die Kasualien erstellen. Außerdem bereite ich die Abkündigungen für die Gottesdienste vor und führe die Kirchenbücher.

Eva Fischer: Auch bei mir nimmt die Offene Kirche den Hauptteil der Arbeit ein. Wir haben dieses Aufgabenfeld in St. Nikolai aber anders organisiert. Bei uns sind es in der Regel nicht Ehrenamtliche, die die Kirche offenhalten, sondern ein festes Team. Wir arbeiten viel mit dem Jobcenter zusammen und beschäftigen Menschen, die in den Arbeitsmarkt zurückkehren wollen. Außerdem sind Leute bei uns tätig, die ein Jahr Bundesfreiwilligendienst machen. Um dieses Personal kümmere ich mich.



# Interview

**Worum geht es sonst noch?**

**Fischer:** Das Managen der über 500 Veranstaltungen in der Nikolaikirche nimmt ebenfalls einen großen Raum ein. Und die Öffentlichkeitsarbeit – insbesondere unser Gemeindebrief, die Internetseite und der Newsletter.

**Das klingt vielfältig …**

**Fischer:** Ja, wir sind krasse Generalistinnen! Und flexibel müssen wir auch sein. Ich erledige im Lauf des Tages meist ganz andere Dinge, als ich mir morgens auf dem Weg zur Arbeit ausgedacht habe.

**Wanckel:** Das liegt auch daran, dass man nie weiß, wer mit welchem Anliegen kommt. Das Gemeindebüro ist für viele Menschen die erste Anlaufstelle, wenn sie eine Frage haben, die die Kirche betrifft. Da geht es nicht nur um Organisation oder um Aufgaben, die erledigt werden müssen. Sondern auch um Feedback an die Gemeinde, um Lob oder Kritik. Manche möchten auch einfach nur reden.

**Das Gemeindebüro als erste Stufe der Seelsorge?**

**Wanckel:** Manchmal schon. Es gibt sogar einen Fachbegriff für diese Art des Austauschs: das seelsorgerische Kurzgespräch. Das ist Teil mancher Schulung.

**Fischer:** Schulungen sind übrigens der häufigste Berührungspunkt zwischen Frau Wanckel und mir.

**Sie meinen, neben ihrer täglichen Arbeit …?**

**Fischer:** Nein, generell. In unserer täglichen Arbeit haben wir fast gar nichts miteinander zu tun. Ab und zu begegnen wir uns auf Schulungen. Aber wir kennen uns kaum. Deshalb finde ich unser gemeinsames Gespräch gerade total spannend. Von außen wird erwartet, dass wir uns alle gut kennen. Aber jede Gemeinde ist mit ihren Verwaltungsaufgaben sehr auf sich beschränkt. Leute, die bei mir anrufen, verstehen nicht, dass ich zum Beispiel keine Ahnung davon habe, welche Konzerte in der Friedenskirche oder der Pfingstgemeinde stattfinden.

**Aber es gibt doch Berührungspunkte zwischen den Gemeinden. Die gemeinsame Konfi-Arbeit etwa oder die Christenlehre.**

**Fischer:** Ja, das stimmt. Aber in der Verwaltung sind wir von Synergien maximal weit entfernt.

**Wie könnten solche Synergien aussehen?**

**Wanckel:** Das Meldewesen könnte man gut zusammenlegen oder das Rechnungswesen. Von Vorteil wäre auch, wenn es gegenseitige Vertretungsregelungen gäbe.

# Interview mit Regine Wanckel …

**Aber nicht alles lässt sich sinnvoll zusammenlegen …**

Wanckel: Das stimmt. Wer zum Beispiel einen Schlüssel zur Kirche oder zu Gemeinderäumen abholen möchte, sollte nicht in ein anderes Gemeindebüro gehen müssen.



Fischer: Ich denke, dass wir noch nicht ganz an dem Punkt für diese Fragen sind. Unsere Gemeinden und auch wir persönlich sind in der Phase des Wahrnehmens und Kennenlernens. Persönliches ist die Grundlage, um zusammenzuwachsen. Wir müssen uns fragen: Wie gestalten wir ein Miteinander aus, von dem wir alle was haben?

**Welche Momente Ihrer Arbeit im Gemeindebüro sind besonders schön für Sie, welche sind besonders herausfordernd?**

Wanckel: Besonders glücklich bin ich, wenn Leute zu mir kommen, die sich freuen, dass ihre Sache erledigt ist. Man merkt, dass man Menschen in ganz kleinen Dingen helfen kann.

Fischer: Absolut. Das Leuchten in den Augen dieser Menschen ist etwas ganz Besonderes. Da ist es völlig egal, ob jemand seine Traumfrau in der Kirche geheiratet, ein großes Konzert gestemmt oder sein Jahr Bundesfreiwilligendienst in der Gemeinde gepackt hat.

**Und was ist schwierig an Ihrer Arbeit?**

Wanckel: Regelmäßig gibt es Engpässe bei bestimmten Aufgaben und manchmal scheinen Lücken so groß zu sein, dass es unmöglich erscheint, sie zu füllen. Aber dann gelingt es doch immer wieder.



Fischer: Das kenne ich gut. Man denkt, es geht nicht weiter und dann geht es doch.

**Passiert das oft?**

Fischer: Klar. Die Ressourcen sind begrenzt. Am Ende so manchen Tages bin ich frustriert davon, was ich alles nicht bedienen konnte, wen ich nicht zurückgerufen habe. Deshalb nervt mich auch, wenn so oft herausgestellt wird, dass die Zahl der Gemeindemitglieder sinkt. Kirche ist so viel mehr und wirkt jeden Tag weit über die Mitgliederzahlen hinaus.

**Sie sind beide schon lange für das Gemeindebüro verantwortlich.**

Fischer: Ja, das stimmt. Bei mir sind es zehn Jahre.

# … und Eva Fischer

Wanckel: Ich arbeite seit 1998 für die Gemeinde und führe das Büro seit 2000.

**Wow, das ist wirklich lange. Da haben Sie viele Pfarrer und Kantoren kommen und gehen sehen. Das war sicher regelmäßig mit einigen Änderungen verbunden.**

Wanckel: Ja, durchaus, das ist immer wieder ganz anders. Jeder bringt seine ganz eigenen Vorstellungen mit.

Fischer: Das muss sich erst eingrooven, wenn eine neue hauptamtliche Person dazukommt. Das Team ist klein, so dass solche Veränderungen starke Auswirkungen haben.

**Da ist es sicher hilfreich, wenn es im Gemeindebüro eine Konstante gibt.**

Wanckel: Richtig. Nicht zuletzt deshalb, weil man die einzige Person ist, die verlässlich vor Ort ist und als Ansprechpartner zur Verfügung steht. Pfarrer und Kantor sind häufig unterwegs.

Fischer: Wir sind sozusagen der Fels.

*(beide lachen)*

**Herzlichen Dank für das interessante Gespräch.**



# Gottesdienste – Dezember

## 6. Dezember, Nikolaus, 2. Advent

10 Uhr, Nikolaikirche
Gottesdienst für Familie und alle zum Nikolaustag
Pfarrer Alexander Remler, Gemeindepädagogin Anna Bräutigam, K, A
Nikolaikantor KMD Björn O. Wiede
Anschließend Kirchencafé und Bastelangebot

15 Uhr, Friedenssäle
Gemeindeadventsfeier

## 13. Dezember, 3. Advent

**Achtung veränderte Anfangszeit:**
**14.00 Uhr,** Nikolaikirche
Gottesdienst zur Eröffnung der Predigtreihe des Generalsuperintendenten Kristóf Bálint *Geschlechtergerechtigkeit* mit Abendmahlund anschließendem Empfang K, A, C
Generalsuperintendent Kristóf Bálint
Pfarrer Gregor Hohberg und Nikolaikantor KMD Björn O. Wiede

10 Uhr, Erlöserkirche
Generalsuperintendent Kristóf Bálint

## 18. Dezember, Freitag

10 Uhr, Nikolaikirche
Gottesdienst mit der Comeniusschule

## 20. Dezember, 4. Advent

17.00 Uhr, Nikolaikirche
Adventssingen der Potsdamer Kirchenchöre (AUSVERKAUFT),
Leitung: KMD Björn O. Wiede

10.30 Uhr, Friedenskirche
Regionalgottesdienst
Pfarrer Tobias Ziemann

## 24. Dezember, Heilig Abend

**15.30 Uhr,** Nikolaikirche
Christvesper mit Kinderzug
Pfarrer Alexander Remler und Nikolaikantor KMD Björn O. Wiede
**17 Uhr,** Nikolaikirche
Musikalische Christvesper
Generalsuperintendent Kristóf Bálint
Pfarrer Gregor Hohberg und Cantorey der Nikolaigemeinde unter der Leitung von KMD Björn O. Wiede

**15 Uhr,** Friedenskirche – Christvesper
Gemeindepädagogin Anna Bräutigam, Pfarrer Tobias Ziemann
**16.30 Uhr,** Friedenskirche
Christvesper
Juliane Esselbach, Pfarrer Tobias Ziemann, mit Kinder- und Jugendchor
**18 Uhr,** Friedenskirche – Christvesper
Pfarrer Tobias Ziemann
**23 Uhr,** Friedenskirche
Musik zur Christnacht
Vocalkreis Potsdam, Instrumentalkreis Friedenskirche,
Leitung: Kantor Fabian Pasewald

# Gottesdienste – Dezember / Januar

**25. Dezember, 1. Weihnachtsfeiertag**
**11 Uhr,** Nikolaikirche
**Weihnachtsoratorium von J. S. Bach zum Mitsingen!**
InnenStadtGottesdienst
Pfarrer Gregor Hohberg, Cantorey der Nikolaigemeinde und Orchester unter der Leitung von KMD Björn O. Wiede
17 Uhr, Friedenskirche
Internationaler Gottesdienst
Pfarrerin Luisa Sinate

**26. Dezember, 2. Weihnachtsfeiertag**
11 Uhr, Friedenskirche
InnenStadtGottesdienst
Pfarrer Tobias Ziemann

**27. Dezember, Sonntag nach dem Christfest**
10 Uhr, Erlöserkirche
Regionaler Gottesdienst

**31. Dezember, Silvester**
Gottesdienste für die Innenstadt
15 Uhr, Erlöserkirche
mit Superintendentin Angelika Zädow
17 Uhr, Friedenskirche
InnenStadtGottesdienst zum Jahresabschluss
Pfarrer Tobias Ziemann A

**1. Januar, Neujahr**
11 Uhr, Erlöserkirche
InnenStadtGottesdienst

**3. Januar, 2. Sonntag nach dem Christfest**
11 Uhr, Nikolaikirche
InnenStadtGottesdienst
Pfarrer Alexander Remler, das Trio Johann-Gottfried-Walther und Elisabeth Goetzmann (Orgel) A

**6. Januar, Epiphanias**
18 Uhr, Garnisonkirche
InnenStadtGottesdienst
mit Rollmopsempfang

**10. Januar, 1. Sonntag nach Epiphanias**
10 Uhr, Nikolaikirche
Pfarrer Gregor Hohberg, Nikolaikantor KMD Björn O. Wiede K
10.30 Uhr, Friedenskirche
Pfarrer Tobias Ziemann

**17. Januar, 2. Sonntag nach Epiphanias**
10 Uhr, Nikolaikirche
Pfarrerin Hanna Löhmannsröben, Präses der Kreissynode, Pfarrer Gregor Hohberg, Nikolaikantor KMD Björn O. Wiede K, A, C
10.30 Uhr, Friedenskirche
Superintendentin Angelika Zädow

A: Abendmahl K: Kindergottesdienst C: Kirchencafé

# Gottesdienste – Januar / Februar / März

**24. Januar, 3. Sonntag nach Epiphanias**
10 Uhr, Nikolaikirche
Pfarrer Alexander Remler, Nikolaikantor KMD Björn O. Wiede K
10.30 Uhr, Friedenskirche
Pfarrer Tobias Ziemann

**31. Januar, Letzter Sonntag nach Epiphanias**
10 Uhr, Nikolaikirche
Pfarrerin Ute Hagmayer, Nikolaikantor KMD Björn O. Wiede
10.30 Uhr, Friedenskirche
Pfarrer Tobias Ziemann A

**7. Februar, Estomihi**
10 Uhr, Nikolaikirche
Pfarrer Gregor Hohberg, Nikolaikantor KMD Björn O. Wiede A, C
10.30 Uhr, Friedenskirche
Prädikant Holger Rohde

**10. Februar, Aschermittwoch**
17.30 Uhr, Nikolaikirche
Gottesdienst mit Vergebungsritual und Abendmahl
Pfarrer Gregor Hohberg A

**14. Februar, Invocavit**
10 Uhr, Nikolaikirche
Gottesdienst mit Pfarrer Alexander Remler, Nikolaikantor KMD Björn O. Wiede K
10.30 Uhr, Friedenskirche
Gottesdienst

**14. Februar, Sonntag, Ai, Ai, Ai Valentinstag**
15 Uhr, Nikolaikirche,
Innenstadtgottesdienst
**Missa Flamenco – Gottesdienst zum Valentinstag für Liebende und Verliebte und Segen für alle Paare**
Mit Rubin de la Ana (Flamencogitarrist und Sänger), einer Cellistin und zwei Tänzerinnen (Bailaoras), Pfarrer Steffen Wegener, Pfarrer Tobias Ziemann, Pfarrer Gregor Hohberg u. a.

**21. Februar, Reminiszere**
**11 Uhr,** Nikolaikirche
InnenStadtGottesdienst
Gottesdienst zur Einführung von Pfarrer Alexander Remler
Mit Superintendentin Zädow und Nikolaikantor KMD Björn O. Wiede K, A, C
Anschließend Empfang

**28. Februar, Oculi**
11 Uhr, Friedenskirche
InnenStadtGottesdienst
Gottesdienst in der Winteroper

**5. März, Freitag**
**100 Jahre Weltgebetstag der Frauen**
17.30 Uhr, Nikolaikirche
Jubiläumsgottesdienst
Mit Superintendentin Angelika Zädow
Anschließend gemeinsames Essen

# Aktivitäten in der Gemeinde

**Christenlehre**
dienstags (außer in den Ferien)
15.30 – 17 Uhr für alle Grundschulkinder

**Konfirmandenunterricht**
zur Konfirmation 2027
gemeinsame Konfi-Kurse der drei Gemeinden Nikolai, Erlöser und Frieden
zur Konfirmation 2028
Kursbeginn Frühsommer 2027

**Senior:innenkreis**
immer am 1. und 3. Mittwoch im Monat
15 Uhr, Gemeinderaum St. Nikolai

**Nikolaichor Potsdam**
dienstags, 19.15 Uhr
Kontakt: KMD Björn O. Wiede
wiede@bachtage.de

**Selbsthilfegruppe des Suchtgefährdetendienstes in der Diakonie Berlin-Brandenburg e. V.**
montags um 17.30 Uhr im MocCa,
Kontakt und Info: Rosemarie Lieckfeldt 0176 - 23 43 16 35
Beratung nur mit Termin

**Ausgabestelle der Tafel Potsdam**
immer mittwochs, 14 Uhr

**Ausgabestelle der Helferbande**
19. Dezember, 30. Januar, 27. Februar
jeweils 10.30 – 12.30 Uhr

**Männer für Christus**
öffentliches Vespergebet
freitags 18 Uhr

**Gottesdienste**

**Seniorenresidenz Heilig-Geist-Park**
Burgstraße 31
erster Dienstag im Monat, 9.45 Uhr

**Betreutes Wohnen City-Quartier**
Friedrich-Engels-Straße 92
erster Dienstag im Monat, 10.45 Uhr

**Kursana Pflegeheim**
Heinrich-Mann-Allee 21
erster Dienstag im Monat, 14.15 Uhr

**Gebetskreis**
immer am 2. und 4. Donnerstag im Monat, 17.30 Uhr im Raum der Stille

**Frauenfrühstück St. Nikolai**
9. Januar, 13. März,
9.30 – 11 Uhr im Gemeinderaum

**Familiensprechstunde**
mit Dipl.-Psych. Maike Baumann
45 Minuten kostenlose Beratung.
Infos und Anmeldung unter
www.nikolaipotsdam.de

**Tischgemeinschaft**
Gemeinschaft. Abendbrot. Glaube.
28. Januar in St. Nikolai

**Ev. Studierendengemeinde Potsdam**
mittwochs, 18 Uhr

# *Musik an St. Nikolai*

**Sonntag, 29. November, 16 Uhr**
**Sonntag, 6. Dezember, 16 Uhr**
**Mit Bach in den Advent**
Orgelmusik zu Advent und Weihnachten von Johann Seb. Bach

**Mittwoch, 2. Dezember, 18.30 Uhr**
**Weihnachtskonzert**
Stabsmusikkorps der Bundeswehr
Eintritt frei

**Samstag, 12. Dezember, 15.30 Uhr**
**Weihnachts-Oratorium für Kinder**
**17 Uhr**
**Bach: Weihnachts-Oratorium I – III**
Solisten, Nikolaichor Potsdam,
Europe Symphony Orchestra
Dirigent: Björn O. Wiede



**Freitag, 18. Dezember, 19.30 Uhr**
**Wiener Sängerknaben**

**Sonntag, 20. Dezember, 17 Uhr**
**Adventssingen Potsdamer Chöre**
(ausverkauft)

**1. Weihnachtsfeiertag**
**25. Dezember, 11 Uhr**
**Festgottesdienst**
**„Jauchzet, frohlocket" Bach: Teil 1 aus dem Weihnachtsoratorium**
Sängerinnen und Sänger aus dem Kirchenkreis, Instrumentalisten
Leitung: Björn O. Wiede

**Samstag, 26. Dezember, 17 Uhr**
**Festliches Weihnachtskonzert**
Łukasz Długosz, Konzertflöte
Björn O. Wiede, Orgel



Im traditionellen Weihnachtskonzert in der Nikolaikirche Potsdam ist diesmal einer der besten europäischen Soloflötisten zu erleben. Łukasz Długosz gewann den ARD-Wettbewerb, tritt regelmäßig mit berühmten Orchestern und Dirigenten auf und ist neben seiner umfangreichen Konzerttätigkeit ein gefragter Hochschullehrer.
Im Duo mit dem Organisten Björn O. Wiede erklingen Werke von Johann Sebastian Bach, Christoph W. Gluck, Felix Mendelssohn, Ludwig van Beethoven (Romanze F-Dur) und weihnachtliche Orgelmusik in der festlich beleuchteten Kuppelkirche.

# Musik an St. Nikolai

**Sonntag, 27. Dezember, 18 Uhr**
**Don Kosaken Serge Jaroff**
Leitung: Wanja Hlibka

**Dienstag, 31. Dezember 2026, 17 Uhr**
**Silvesterkonzert -**
**Glockenklang und Sinfonie**
Beethoven: Egmont:Ouverture
Mozart: Konzert für Flöte und Orchester
Beethoven: 6. Sinfonie „PASTORALE“
Łukasz Długosz (Polen), Flöte
Europe Symphony Orchestra
Dirigent: Björn O. Wiede

**Sonntag, 24. Januar 2027, 18 Uhr**
**Orgelzyklus Nikolaikirche**
**Französische Klänge**
**an Friedrichs Geburtstag**
Corrette, César Franck, Alain,
Widor + Improvisation
Björn O. Wiede, Orgel

**Sonntag, 21. Februar 2027, 18 Uhr**
**Orgelzyklus Nikolaikirche**
**Fünf Jahre Krieg gegen die Ukraine –**
**Gedenkkonzert**
Ensemble MRIYA,

**Sonntag, 21. März 2027, 18 Uhr**
**Bach-Geburtstag**
**an vier Tasteninstrumenten**

**Karfreitag, 26. März 2027, 18Uhr**
**Bach: Matthäus-Passion BWV 244**
Nikolaichor Potsdam
EXXENTIAL BACH
Dirigent: Björn O. Wiede

**Mittwoch, 14. April 2027, 21.15 Uhr**
**Gedenken an die Zerstörung**
**Potsdams 1945**
**Krieg und Frieden**
**in Texten und Musik**
Bach: Musikalisches Opfer
Chormusik von Mendelssohn,
Distler, Schütz, Vierne
Pfarrer Gregor Hohberg
Nikolaichor Potsdam
Leitung und Orgel: Björn O. Wiede
Eintritt frei

**Sonntag, 18. April 2027, 18 Uhr**
**Orgelzyklus Nikolaikirche**
**Vergangenheit und Gegenwart**
Prof. Dr. Gunter Kennel, Orgel

Die Konzerte finden –
so nicht anders vermerkt –
in der Nikolaikirche statt.
Infos und Tickets:
www.konzerte-potsdam.de

# Ausstellung in der Unterkirche

**14. November bis 15. März 2027**

## Christopher Lehmpfuhl im Dialog mit den großen Meistern der Kunst

Die erste Winterausstellung in St. Nikolai! Und das kommt nicht von ungefähr, denn es ist diesmal ein bekannter Künstler, der seine Kunst in St. Nikolai präsentiert: Christopher Lehmpfuhl. In Potsdam auch deswegen kein Unbekannter, weil seine eigensinnigen, mit den Händen gemalten großformatigen Werke momentan und noch bis zum 3. Januar 2027 in einer eigenen Ausstellung nebenan im Potsdam Museum gezeigt werden.




Wie anders kommen die Bilder daher, die in der Unterkirche hängen: Klein im Format, Monotypien, also Drucke anstatt dick aufgetragener Farben, aber in einer thematischen Tiefe, die uns nicht kalt lassen kann: Die Ausstellung zeigt das Leben Jesu, und jedes Bild orientiert sich an einem bekannten Werk eines alten Meisters, das Lehmpfuhl neu interpretiert, manchmal weiterführt oder anders akzentuiert, es ist faszinierend.

Faszinierend ist auch die kleine Anekdote, die zum Entstehen dieser Ausstellung geführt hat: Grafiker Peter Rogge bekam für das Atrium, das Gemeindemagazin unserer benachbarten Friedenskirchengemeinde, einen Text von Pfarrer Christhard-Georg Neubert, dem Vorstandsvorsitzenden der Stiftung Christlicher Kunst in Wittenberg. Und eben dieser Mann ist es, der bei Christopher Lehmpfuhl die Idee zu diesem Bilderzyklus geweckt hat. Die Idee in Rogges Kopf, Lehmpfuhl mit den Werken und Kontakten, der Ausstellungsraum am Alten Markt – die Puzzleteile waren schnell zusammengelegt, dank der guten Verbindungen hier kreuz und quer durch Potsdam!



**Und nun kommt noch der Künstler selbst zu Wort:**

„Seit jeher faszinieren mich die Werke alter Meister. Die intensive Beschäftigung mit ihnen führte mich schließlich auch zur künstlerischen Auseinandersetzung mit christlicher Kunst. Als 2020 pandemiebe-

# Kunst in St. Nikolai

dingt keine Museumsbesuche mehr möglich waren, griff ich auf meine seit dem Studium zusammengetragenen Kunstbände zurück und vertiefte mich in die Werke von Caravaggio, Rembrandt, Vermeer, Rubens, Delacroix, da Vinci, Menzel, Velázquez, Corot und weiteren Künstlern.

Zunächst malte ich ausgewählte Bildausschnitte in Aquarelltechnik. Dabei interessierten mich vor allem die Lichtführung, aber auch Gesten, Gesichter, Hände, Körperhaltungen und Details biblischer Szenen, die durch die markante Lichtregie eine besondere Ausdruckskraft erhielten.

Mit der Zeit widmete ich mich zunehmend religiösen Themen, insbesondere Darstellungen aus dem Leben Jesu, die mir aus der Bibel vertraut sind. Die künstlerischen Interpretationen berührten mich so sehr, dass ich begann, diese Motive in meine eigene Bildsprache zu übersetzen.

Aus einem Gespräch mit Christhard-Georg Neubert, evangelischer Theologe und Vorstandsvorsitzender der Stiftung Christliche Kunst Wittenberg, entstand die Idee, einen christlichen Bilderzyklus zu gestalten, der sich auf die großen Meister der Kunstgeschichte bezieht. Als gläubiger Christ war ich sofort von dieser Idee begeistert und machte mich an die Arbeit.

Den ersten Anstoß gab mir eine expressive Christusdarstellung, ein Holzschnitt von Lovis Corinth. Corinth gehört zu meinen Lieblingsmalern, und sein Umgang mit Licht, Form und Farbe entspricht in vielem auch meinem eigenen künstlerischen Ansatz. Um den Bilderzyklus zur Lebensgeschichte Jesu zu vervollständigen, dienten mir weitere Werke als Vorbilder, darunter Caravaggios Abendmahl in Emmaus, Dürers Betende Hände, Kreuzigungsszenen von Rembrandt, Michelangelos Pietà, der Isenheimer Altar von Grünewald sowie Leonardo da Vincis Das letzte Abendmahl.




Entstanden sind etwa 20 Monotypien, in denen ich einen eigenen, zeitgemäßen Duktus entwickelte. Sie wurden in einer Sonderausstellung im Wittenberger Schloss gezeigt und befinden sich heute in der Sammlung Würth. Die hier ausgestellten Werke sind Zweitfassungen und Variationen des ursprünglichen Zyklus. Ergänzt werden sie durch Darstellungen weiterer biblischer Figuren wie Hiob, Mose, Jeremia und David sowie Marienmotive."

# Rückblicke: Gemeindefahrt und

## Zeit für Luther und Gemeinsamkeit

Danke für diesen guten Morgen, danke für diesen neuen Tag. Mit diesem frisch-fröhlichen Lied dem Segen, den unser Pfarrer Gregor Hohberg und Pfarrer Tobias Ziemann aus der Friedenskirchgemeinde den rund 80 Gemeindeausflüglern zusprachen, ging die Fahrt an einem Samstag im September mit zwei bereitstehenden Bussen vom Alten Markt in die Lutherstadt Wittenberg, dem wohl wichtigsten Ort der Reformation. Nikolai und Frieden gemeinsam unterwegs – die Begegnungen waren von natürlicher Normalität und Herzlichkeit gekennzeichnet. Für ein gemeinsames Unterwegssein der beiden Innenstadtgemeinden sollten von diesem Tag Impulse ausgehen. Organisiert und unterstützt wurde der Ausflug vom Förderverein St. Nikolai sowie beiden Gemeinden.



Der Aufenthalt in der Lutherstadt begann mit einer Andacht in der Stadt- und Pfarrkirche St. Marien. Sie gilt als Mutterkirche der Reformation, denn in ihr haben Luther und Johannes Bugenhagen gepredigt. Martin Luthers Deutsche Messe wurde in diesem Gotteshaus erstmals gefeiert. Der Flügelaltar von Lukas Cranach d. Ä. ist das Herzstück des Gotteshauses. Auf ihm wurde die lutherische Theologie eindrucksvoll thematisiert.

Für die Andacht konnte Susanne Weichenhan, die ihren aktiven Ruhestand in Bad Belzig verbringt, gewonnen werden. Sie war den Ausflüglern natürlich keine Unbekannte, denn sie wirkte viele Jahre als Pfarrerin in der St. Nikolaikirche. So war ein sehr herzliches Begrüßen angesagt. Pfarrerin Weichenhan machte den beiden Potsdamer Innenstadtgemeinden mit ihren vielfältigen Angeboten Mut für mehr Zusammenarbeit.

Die anschließenden Führungen in und vor der Stadtkirche waren in ihrer Qualität sehr unterschiedlich. Bei dem einen Guide gerieten die Ausführungen zur Geschichte und den Kunstwerken überaus pathetisch, bei dem anderen konnte man eine wohltuende Nähe zu den Zeugnissen der Historie und ihrer theologischen Bedeutung heraushören. Natürlich war auch das im Mittelalter entstandene „Judensau“-Relief ein Thema. Die Potsdamer Gemeindemitglieder hörten von den kritischen Auseinandersetzungen und der Aufarbeitung der Wittenberger Christinnen und Christen seit 1988 in Sa-

chen Schandmal. Als Zeichen der Versöhnung mit dem jüdischen Volk wurde an der Stadt- und Pfarrkirche nach der politischen Wende 1990 eine Zeder gepflanzt.

Auch die Zusammenkünfte beim Mittagessen animierten zu regen Gesprächen. Das nachmittägliche Ziel war eine Führung durch die Schlosskirche, an der Martin Luther am 31. Oktober 1517 seine 95 Thesen gegen den Ablasshandel des Papstes anheftete und somit die Reformation in Gang setzte. Danach war noch Zeit bis zur Bus-Abfahrt zu einem entspannenden Caféhaus-Besuch oder zu einem Spaziergang.

Nach gut eineinhalb Stunden Fahrt kamen die Ausflügler am frühen Abend auf dem Alten Markt in Potsdam wieder an. Es war ein erfüllender Tag!

**Klaus Büstrin**

# *Erntedankfest*

## Unser tägliches Brot gib uns heute

Die herbstliche Gestaltung des Altarraumes zum Erntedankfest entwickelte sich in diesem Jahr zu einer durchaus „sportlichen" Übung, denn noch am Vorabend des Erntedankgottesdienstes sollte das Festkonzert zum Tag der Deutschen Einheit stattfinden. Der Aufbau von Podesten, Stühlen, Notenständern und der gesamten Technik war deshalb in vollem Gange. „Akustische Begleitung" während des Schmückens hatten wir zusätzlich durch den Orgelstimmer.

Wie im Vorjahr hatte der Förderverein eine reiche Menge in bunter Vielfalt an Kürbissen, Blumen, Gemüse und Obst vom Spargelhof Winkelmann in Klaistow als Spende erhalten. Herzlichen Dank für die Großzügigkeit an Herrn Ernst-August Winkelmann!

Mit herbstlich gefärbten Blättergirlanden und dem großen Erntebrot wurden alle diese Gaben mit weißen Tüchern, Vasen und Kisten von Mitgliedern des Fördervereins liebevoll auf den Altarstufen arrangiert. Abgerundet wurde das Altarschmücken durch unsere GKR-Vorsitzende, Ariane Zibell mit ihrer Blumendekoration.

So entstand trotz der zeitlich eingeschränkten Rahmenbedingungen ein farbenfrohes und festliches Bild, das die Fülle der Ernte und die Gaben der Natur zum Ausdruck brachte.

Im Gemeinderaum gab es hinterher für die Helferinnen und Helfer noch „ein einfaches Mahl" mit frischem Brot, Schmalz, Gewürzgurken, Marmelade, Saft und Wein…Schön war's, geben wir gern zu!



# Einladungen



## Tischgemeinschaft
## Gemeinschaft.
## Abendbrot.
## Glaube.

Du bist zwischen 20 und 40 Jahre alt und hast Lust auf Gemeinschaft und gute Gespräche?
Die Tischgemeinschaft ist ein ökumenisches christliches Angebot. Im Mittelpunkt stehen Gemeinschaft, gemeinsames Abendbrot, christlicher Glaube und die Begegnung mit anderen Menschen.

**Brot ist da, bring gerne einen Aufstrich oder etwas anderes zum Teilen mit.**
Komm mit an den Tisch! Unsere Treffen beginnen jeweils um 18 Uhr:

**10. Dezember**
**St. Antonius**
Plantagenstraße 23/24
14482 Potsdam-Babelsberg

**14. Januar**
**Ort folgt**

**28. Januar**
**St. Nikolaikirche**

Weitere Informationen und Kontaktmöglichkeiten findest du unter:
**tischgemeinschaft-potsdam.de.**

## MENSCH MACH MIT!

Am **3. Advent um 12 Uhr** werde ich allen Menschen, die sich dafür interessieren, eine spannende, **60-minütige Tour über den Alten Markt** geben. Wir starten VOR der Nikolaikirche, sämtliche Hilfsmittel sind erwünscht!! Egal ob ALT oder JUNG, BEEINTRÄCHTIGT oder NICHT, ALLEINE oder IN GEMEINSCHAFT … Ich freue mich über JEDEN Mitgänger

**Amelie von Oppen,**
**Guide für inklusive Stadtführungen**
**www.potsdam-light.de**



# Einladungen



Liebe Familien,

für den Nikolausgottesdienst am Nikolaustag am 6. Dezember in Nikolai haben wir uns viel Schönes vorgenommen und eine Bitte an Euch: Besitzt Ihr einen liebgewonnenen Gegenstand, der noch gut funktioniert oder schön aussieht oder etwas skurril ist? Der aber in Eurem Haushalt nicht mehr richtig genutzt wird und dennoch zu schade für den Müll ist? Dann bringt ihn bitte eingepackt mit! Wir werden diese Päckchen im Gottesdienst verwenden und danach spielerisch umverteilen. Also bitte nur Dinge mitbringen, die weiterziehen dürfen.

Anna Bräutigam

## Heiligabend

## Wir benötigen Ihre Hilfe.

Traditionell wird die Kirche voll sein. Da benötigen wir jede helfende Hand für die Vorbereitung der Kirche, den Einlass, die Verteilung der Liedblätter, das Sammeln der Kollekte, das Austauschen von Liedblättern und Spendentüten zwischen den beiden Christvespern.

**Bitte melden Sie sich an.**

Frau Fischer im Gemeindebüro wird Ihnen gemäß Ihrer Angaben eine Aufgabe zuteilen.

**Danke!**



# *Heimathafen*

**News aus der Unterkirche von der Ev. Studierendenschaft Potsdam**

## Ankommen. Das möchten wir alle. Bei sich. Im Leben. In der Fülle. Im Frieden.

Während wir weiter in unseren frisch renovierten Räumen unten ankommen, gemeinsam kochen und Gemeinschaft feiern, höre ich den Soziologen Harald Welzer bei der Synode der EKD gerade sagen: „Ihr Kirchen habt das, was viele nicht (mehr) haben: Räume! In diesen Räumen können sich Menschen treffen. Ganz analog. Nichts braucht es in diesen Zeiten mehr als Räume, in denen sich Menschen begegnen, austauschen und kennenlernen können!“

Das tun wir. Jedes Semester beginnen wir ein stückweit neu. Dieses Wintersemester zum Thema **„Heimathafen“**.

- Ein Unternehmer und Unternehmensberater nimmt uns mit in die Welt der **Gemeinwohlökonomie**, die bereits bei Unternehmen wie dem Outdoorausstatter VAUDE oder dem Safthersteller Völkel gelebt wird; eine neoliberale Welt muss nicht sein! Wo steht das in der Bibel geschrieben? Geht ganz ohne Revolution, ganz einfach mit nur einer etwas anderen Form der Unternehmensbilanzierung und auf Basis von auch christlichen Werten.
- Wie grenzen wir die **KI** auch ethisch ein? In ökumenischer Weite diskutieren wir die Sozialenzyklika des Papstes. Während bei den Midterms in den USA die Menschen auch über die Eindämmung der KI abgestimmt haben.
- **Demokratie** und **Frieden** verteidigen. Allianzen bilden. Sich selbst vergewissern. Einen zukunftsfähigen Gesellschaftsvertrag formulieren. Nach Skandinavien schauen. Europa ins Zentrum rücken.
- Potsdam konkret machen: Mit dem Superintendenten von Potsdam **Kristóf Bálint**, mit der **Tafelteam** der Gemeinde, den **ökumenischen Partnern an der Uni und der Stadtkirchenarbeit** sowie anderen Gruppen wie den **Omas gegen rechts**, mit denen wir bereits verschiedene generationsübergreifende Aktionen gemacht haben.

Gemeinsam sind wir unterwegs, auch in kalten Zeiten, da unten, wo in den wärmenden Räumen Lichter brennen, um uns alle besser kennenzulernen, unsere Welt zu erforschen und menschlich(er) zu gestalten zu können!

**Herzliche Einladung an alle 20 – 35jähren!**

Jeden Mittwochabend ab 18 Uhr bis zum Ende des Wintersemesters Anfang Februar: www.esg-potsdam.org/programm/

Deine ESG Potsdam

# Garnisonkirche Potsdam
## Veranstaltungen und Gottesdienste

**Donnerstag, 10. Dezember**
**17 Uhr**
Orgelführung und Kurzkonzert
mit Jonas Sandmeier
**18.30 Uhr**
Gedenkgottesdienst zum Tag
der Menschenrechte
mit Pfrn. i.R. Cornelia Radeke-Engst
und Jonas Sandmeier (Orgel)

**Donnerstag, 24. Dezember**
**16.30 Uhr**
Christvesper
mit Pfarrer Dr. Jan Kingreen
und Saxofon-Quartett Meier's Clan

**Mittwoch, 6. Januar**
**ab 18 Uhr**
Neujahresempfang
der Innenstadtkirchen

**Änderungen vorbehalten,**
**weitere Informationen zu den**
**Veranstaltungen finden Sie unter**
**www.garnisonkirche-potsdam.de**

**Dienstag, 19. Januar**
**19.30 Uhr**
Kammerkonzert
der Kammerakademie Potsdam
Echoes of History: Von Versailles
nach Paris – Wege der Versöhnung
Ticket 20 €, Reservierung:
kommunikation@garnisonkirche-potsdam.de

**Samstag, 23. Januar**
**ab 14 Uhr**
Laternenbasteln
für das Lichterfest
in der Potsdamer Mitte

**Mittwoch, 27. Januar**
**18.30 Uhr**
Gottesdienst
zum Holocaustgedenktag
mit Dr. Wilhelm Hüffmeier

**Mittwoch, 24. Februar**
**18.30 Uhr**
Gedenkgottesdienst zum 5. Jahrestag
des russischen Überfalls auf
die Ukraine mit Militärbischof
Dr. Bernhard Felmberg

**Jeden Mittwoch, 8.30 Uhr**
Segen-to-go
**Jeden Mittwoch, 17 Uhr**
Friedensandacht
mit Nagelkreuzgebet

GARNISON KIRCHE



# Lichterfest in der Potsdamer Mitte

## 23. Januar 2027

potsdam.de/lichterfest

Herausgeber: Landeshauptstadt Potsdam, Die Oberbürgermeisterin, Bereich Marketing | Foto: © Alexander Rentsch

Landeshauptstadt
Potsdam

# Programm in St. Nikolai

## zum „Lichterfest in der Potsdamer Mitte“ am Samstag, den 23. Januar 2027

**Die St. Nikolaikirche wird an diesem Tag von 9.30 bis 20 Uhr ihre Tore öffnen und freut sich wieder einmal darauf, ein Akteur bei diesem besonderen Fest zu sein. Auch die Turmbesteigung wird in der angegebenen Zeit möglich sein.**

### 14.30 – 15.15 Uhr
### Godly Play mit Gemeindepädagogin Anna Bräutigam



Was ist das größte Geschenk, das wir je bekommen haben? Große und kleine Menschen dürfen im Altarraum der Nikolaikirche einer biblischen Geschichte, dargeboten von Gemeindepädagogin Anna Bräutigam, lauschen und mit ihrer eigenen Lebensgeschichte verknüpfen. Godly Play bietet Raum für die großen Fragen des Lebens und lädt alle neugierigen Menschen ab 3 Jahren ein.

### 15.30 – 16.15 Uhr
### Kirchenführung der großen Stadtkirche



Entdecken Sie Potsdams große Stadtkirche am Alten Markt mit allen Sinnen. Bei dieser Kirchenführung sind alle Menschen ob groß oder klein herzlich willkommen und dürfen gemeinsam das besondere Kirchenschiff erforschen!

### 16.30 – 17.15 Uhr
### Taschenlampenführung mit Anna Bräutigam



Mit Taschenlampen und Neugier ausgestattet, lernen alle großen und kleinen Menschen die Nikolaikirche auf besondere Weise kennen. Hier gibt es Spannendes zu entdecken und eine warme Bank zum Ausruhen. Gemeindepädagogin Anna Bräutigam führt kindgerecht und informativ 45 Min durch die beeindruckende Stadtkirche am Alten Markt.

### 19 – 19.30 Uhr
### Interreligiöse Andacht mit Pfarrer Alexander Remler und Gemeindepädagogin Anna Bräutigam

Den Abschluss bildet die Interreligiöse Andacht um 19 Uhr. Hierbei wird das Herz und der Körper erwärmt und jeder kann den Tag noch einmal in Gänze Revue passieren lassen.



# Termine

**Freitag, 4. Dezember, 9.30 und 10.30 Uhr**
Nikolausspiele für Kita-Gruppen

**Sonntag, 6. Dezember, 10 Uhr**
Gottesdienst für Familien mit anschließender Bastelaktion und Beisammensein

**Mittwoch, 9. Dezember**
**15 Uhr** Adventsfeier des Seniorenkreises (einziger Termin im Dezember!)
**16 Uhr** Adventsfeier der Helfenden in der Tafel-Ausgabestelle St. Nikolai

**Sonntag, 13. Dezember**
**12 Uhr** MENSCH MACH MIT integrative Führung (siehe Seite 28)
**13 Uhr** Adventsfeier der Helferbande für Obdachlose
**14 Uhr** Eröffnungsgottesdienst der Gottesdienstreihe Geschlechtergerechtigkeit, anschließend Empfang

**Mittwoch, 6. Januar, 18 Uhr**
InnenStadtGottesdienst zu Epiphanias mit Rollmopsempfang in der Garnisonkirche

**Samstag, 23. Januar**
Lichterfest in der Potsdamer Mitte (siehe Seite 32)

**Mittwoch, 10. Februar, 17.30 Uhr**
Gottesdienst am Aschermittwoch mit Vergebungsritual und Abendmahl

## 13. Gedeckter Tisch Samstag, den 24. April 2027

**Wir freuen uns über jede helfende Hand, die uns bei diesem besonderen Anlass mit tatkräftiger Unterstützung zur Seite stehen kann.**



Der Gedeckte Tisch ist unser diakonisches Großprojekt und findet dieses Jahr inzwischen zum dreizehnten Mal statt! Hierfür suchen wir viele fleißige Unterstützer, die bei dem Auf- und Abbau, der Essenvorbereitung, dem Ausschenken der Speisen und Getränke, der Technik, der Gästebetreuung, dem Kinderprogramm uvm. helfen und diesen Tag zu einem wunderschönen Erlebnis für alle machen. Egal ob Sie in der Kirchengemeinde aktiv sind oder nicht, packen Sie am Samstag, den 24. April 2027 mit an und seien Sie selbst ein Teil dieser einzigartigen Atmosphäre!

**Die Anmeldung läuft über den QR Code.**

# Kontakt und Öffnungszeiten

**Gemeindebüro Eva Fischer**
Telefon: 0331 . 270 86 02
gemeindebuero@nikolaipotsdam.de
Bürozeiten: Mo / Di / Mi 9.30 – 15 Uhr
Do 9.30 – 18 Uhr

**Pfarrer Gregor Hohberg**
Telefon: 0331 . 60 08 69 91
gregor.hohberg@nikolaipotsdam.de
Sprechzeiten: donnerstags 15 – 17 Uhr

**Pfarrer Alexander Remler**
alexander.remler@nikolaipotsdam.de

**Nikolaikantor KMD Björn O. Wiede**
Telefon: 0331 . 237 04 73
wiede@bachtage.de

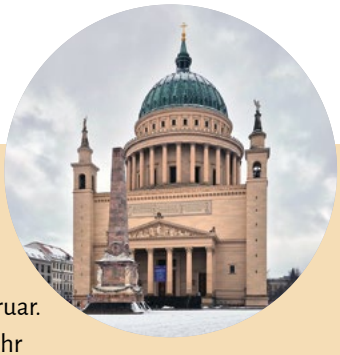
**Gemeindepädagogin Anna Bräutigam**
Telefon: 01515 . 994 83 71
a.braeutigam@evkirchepotsdam.de

**Haus- und Kirchwart**
**Alexander Heckmann**
a.heckmann@nikolaipotsdam.de

**Konto der Kirchengemeinde**
z. B. für Kirchgeldzahlungen, Spenden
**Ev. KKV Potsdam-Brandenburg**
IBAN: DE12 5206 0410 0003 9098 59
BIC: GENODEF1EK1
Verwendungszweck:
RT-2017 + Name + Zweck

**Förderverein**
**der St. Nikolai-Kirchengemeinde**
z. B. für Missionarische-
und Sonderprojekte
IBAN: DE40 1009 0000 1804 4940 02
BIC: BEVODEBBXXX
foerderverein@nikolaipotsdam.de

**Musik an St. Nikolai Potsdam e.V.**
Kirchenmusik
IBAN: DE09 1009 0000 1804 4280 18
BIC: BEVODEBB
www.nikolaiorgel.de



## Öffnungszeiten der Kirche und kostenpflichtiger Turmaufstieg

montags bis samstags: Dezember und Januar 9.30 – 16.30 Uhr
Februar 9.30 – 17.30 Uhr | Geschlossen vom 22. bis zum 28. Februar.
sonntags: Kirchenbesichtigung ab 11 Uhr, Turmaufstieg ab 12 Uhr
an vielen Tagen Orgelmatinée 11.15 Uhr
Abweichende Öffnungszeiten finden Sie bei Google Maps.
Preise Turmaufstieg: Erwachsene 7 Euro, in Gruppen ab 5 Personen 6 Euro
Kinder 6–14 Jahre 3 Euro, in Gruppen ab 5 Kinder 2 Euro



*Gerne für Sie da:*
*Ihre beiden Nikolaipfarrer*
*Gregor Hohberg und Alexander Remler*
*haben ein offenes Ohr für Sie.*